Tabakbau im Elsaß.

Einträgliche Industrie in einem der Reichslande.

Der Reisende, der zur Hochsommerzeit die schöne Rheinebene von Straßburg aus talaufwärts in der Richtung nach der Schweiz durchfährt, wird erstaunt sein, bald nach dem Verlassen der elsäßischen Hauptstadt rechts und links vom Bahndamm ausgedehnte Kulturen einer saftigrünen Blattpflanze anzutreffen, deren „Nam und Art" dem Nichteingeweihten einiges Kopfzerbrechen zu verursachen pflegt, aber der kundige Thebaner wird in den meterhohen Stauden, von denen einzelne—die Samenpflanzen—noch von anmutigen rosaroten Blütendolden überragt werden, ohne Schwierigkeit unser beliebtes Rauchkraut, den Tabak, erkennen.

Nahen die Städtchen Erstein und Benfeld zu werden diese Anpflanzungen immer zahlreicher und dichter. In letzgenanntem Ort befinden sich von der früheren französischen Tabakregieverwaltung errichtete ausgedehnte Magazingebäude, die jetzt nur zum Teil als Amts- und Niederlageräume des Kaiserlichen Steueramts sowie als Fermentationslager auswärtiger Tabakfabrikanten verwendet werden. Benfeld ist zugleich als der Mittelpunkt des Tabakbaudistrikts der elsäßischen Rheinebene anzusehen. In den nun folgenden Gemeinden Sermersheim, Kogenheim und Ebersheim, die zusammen jährlich etwa 250 Hektar Bodenfläche und somit etwa den fünften Teil des gesamten im Reichsland in Ertrag stehenden Tabaklandes diesem Kulturzweig widmen, erreicht die Dichtigkeit der Tabakpflanzungen ihren Höhepunkt. Soweit das Auge blickt, schließt sich hier oft auf weite Strecken ein Tabakstück in unmittelbarer Reihenfolge an das andere an, so daß die Landschaft hierdurch ein nahezu tropisches Gepräge erhält. Gegen Schlettstadt zu nehmen die Tabakfelder dann wieder ab, weil hier, wie fast in dem ganzen Bezirk Oberelsaß, der Weinbau den vorherrschenden Kulturzweig bildet und die Rebstöcke selbst bis in die Niederungen der Rheinebene hinab den übrigen Spezialkulturen den Raum streitig machen. Auch nördlich von Straßburg im Kreis Hagenau befindet sich ein größerer Tabakbaubezirk mit den Hauptgemeinden Brumath, Geudertheim, Weyersheim, Hördt und andern. In den übrigen Gegenden des Elsaß, wie auch im Bezirk Lothringen, kommt der Tabakbau mehr vereinzelt vor und erlangt keine besondere Bedeutung.

Ueberhaupt ist das Reichsland gegenwärtig bei weitem nicht mehr das Tabakland par excellence wie früher, wie noch zur Zeit seiner Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterland. In jener Zeit umfaßten die Tabakpflanzungen gegen 12,000 Hektar Bodenfläche, gegenwärtig wird aber nur noch etwa der zehnte Teil dieser Fläche bebaut. In bezug auf die Tabakproduktion wird Elsaß zurzeit vom Großherzogtum Baden sowie von Preußen und der Rheinpfalz zum Teil sehr erheblich übertroffen.

Wenn daher der Tabakbau in Elsaß-Lothringen zurzeit gegen früher bedeutend abgenommen hat, so wird diese Kultur im Reichsland doch auf die rationellste und erfolgreichste Art betrieben. Dieses Ergebnis verdankt das Land in erster Linie seinen günstigen Boden- und klimatischen Verhältnissen, den langjährigen Traditionen und Erfahrungen auf diesem Gebiet, dem Fleiß, der Anstelligkeit und Rechtlichkeit des reichsländischen Tabakbauers, dann aber auch der verständnisvollen Anleitung der Bevölkerung durch Belehrung sowie durch Veranstaltung von Düngungs- und Kulturversuchen seitens der hierzu berufenen Organe der Landesregierung, insbesondere der Leiter der Kaiserlichen Tabakmanufaktur zu Straßburg.

Was die Kultur des Tabaks selbst anlangt, so werden im Elsaß hauptsächlich die einheimische Sorte, früher Gundi-, jetzt Elsaßtabak genannt, dann Ammersforter und Habanatabak, in neuerer Zeit hin und wieder auch Maryland- und Konnektikuttabak angepflanzt. Ende Mai und Anfang Juni werden die jungen Pflanzen aus den Saatbeeten ins freie Feld versetzt. Später werden die Pflanzungen behackt (gerührt) und—meist mit dem Häufelpflug—angehäuft. Wenn sich dann die einzelnen Pflanzen gehörig entwickelt haben, werden sie, soweit sie nicht zur Samengewinnung dienen sollen, geköpft und entgeizt. Mitte August stehen die Felder meist in voller Entwicklung, und nun wird mit der Ernte begonnen.

Die Anbringung eines Telephons am äußeren Rahmen eines Schaufensters, um Personen, die über gewisse im Fenster ausgestellte Waren Auskunft haben oder gleich eine Bestellung machen wollen, hierzu bequeme Gelegenheit zu geben, ist die neueste Einrichtung unternehmender Ladenbesitzer.

Zauber des Südens.

Roman von **Hans Dominik.**

(9. Fortsetzung.)

Fritz Overhoff hatte sein Programm mit der Tatkraft und Beweglichkeit rüstiger Jugend aufgestellt. Eine Fahrt nach der alten Langobardenburg von Pergine, einen Ausflug in die deutschen Häuser am Caldonazzo-See und manches andere mehr. Dr. Brandt hatte mehr Sinn für ruhige Beschaulichkeit. Der liebte es besonders des Abends, wenn nach des Tages Wärme die kühle Gletscherluft von der Brenta-Gruppe jenseits der Etsch das Sugana-Tal hinaufstrich, auf der wunderschönen Terrasse des Restaurationsgebäudes zu sitzen. Dann kam die stille betrachtsame Natur des Arztes zur Geltung. Während Fritz Overhoff auch noch ausgedehnten Tagestouren noch des Abends das innere Städtchen durchwanderte und allerlei ethnographische und Sprachstudien trieb, zog sich Dr. Brandt gern gegen Abend auf die Terrasse zurück und betrachtete die fernen Spitzen der Cima die Brenta, die im Lichte der sinkenden Sonne erst goldig und dann purpurn erstrahlte. Diese Aussicht, dazu die erquickende Luft und „fast not least" ein Glas guten Terlauer Wein bildeten von ersten Tage an eine stille Abendunterhaltung des Arztes, bis ihn später Freund Overhoff und die Damen wieder mit Beschlag belegten.

So vergingen die ersten Tage wie im Fluge unter Scherzen und Necken und die vier Leutchen merkten es kaum, wie sie verflogen. Jeder von diesen sah hier etwas Verschiedenes und Besonderes, seiner besonderen Veranlagung entsprechend. Fritz Overhoff beobachtete mit wachsendem Interesse die mannigfachen geologischen Formationen, die sich auf den Ausflügen seinen Blicken zeigten. Seine Schwester betrachtete die stets wechselnden Szenerien mit dem Auge der Künstlerin. Margot Reichard gedachte ihrer früheren Besuche hier und stieß bei jedem Schritt auf alte Reminiszenzen. Dr. Brandt wiederum sah sich die Welt mit den Augen des Arztes an und auch er fand viel zu sehen, fand merkwürdigerweise eine gute Erklärerin in Margot Reichard. Die konnte ihm auf so manche Frage Antwort geben.

„Wer denn zum Beispiel jene hochgewachsene elegante Dame dort drüben sei, die von allen Seiten respektvoll gegrüßt würde."

Margot Reichard verwunderte sich schier über diese Frage.

„Aber daß Sie das nicht wissen, Herr Doktor. Das ist doch die Fürstin Windisch-Graetz, die Enkelin des Kaisers Franz Joseph, die jedes Jahr zur Kur hierher kommt. Und sehen Sie das Fräulein dort, Herr Doktor, was da munter über den Laubengang herkommt. Ich würde es nicht glauben, wenn ich nicht selber sähe."

Der Doktor fand garnichts Unglaubliches dabei. Aber er wurde doch aufmerksam, als Margot Reichard ihm erzählte, jenes Fräulein wäre vor zwei Jahren im Rollstuhl gefahren worden."

Nach solchen Episoden begann sich der Arzt von Beruf in Dr. Brandt gewaltig zu regen und er faßte ernstlich den Beschluß, nun einmal die mannigfachen Badegelegenheiten gehörig zu besichtigen, angefangen bei den Luxuskabinen des neuen Kurhauses und aufgehört bei den einfachen Badeanstalten für die eingeborene Bevölkerung.

Und nicht nur bei Dr. Brandt regte sich solch Arbeitsdrang, nachdem eine halbe Woche wie im Traume verstrichen war. Immer stärker kam die Sehnsucht nach einer Betätigung ihrer Kunst auch über Gertrud Overhoff und als sie sah, daß etwas Derartiges bei dem Programme ihres Bruders für lange Zeit ausgeschlossen sein würde, zog sie Margot Reichard mit ins Komplott.

Die jungen Mädchen waren übereingekommen, daß man die Initiative ergreifen müsse, wenn anders man wirklich zum reellen Arbeiten kommen wolle.

„Ach Gott" seufzte Gertrud. „Mein Bruder hat nichts wie Neckereien und Unsinn im Kopf, und ich kanns ihm nicht mal verdenken. Und Dr. Brand: will große Laufpartien machen, der hindert einen auch am Studieren. Wenn ich nur wüßte, wie ich Ruhe und Zeit finden soll!"

Margot lachte übermütig:

„Na Trudi, nichts ist doch einfacher, wir reißen aus!"

„Ist doch nicht möglich, Du Herrgottsschäfchen, sie sitzen uns ja stets auf den Hacken. — — —"

„O!" meinte Margot — „sie sind alle beide Langschläfer in dieser schönen Urlaubszeit. Was meinst Du wohl, was sie für Augen machen werden, wenn es heißen wird, „die beiden Damen sind schon ganz früh ausgegangen — — — — wohin!" Achselzuckend — — — „chi lo sa" — — — das gibt einen Hauptspaß!"

„Ja, da werden sie aber alle beide erzürnt sein — — sollen wir das riskieren, Margot!?"

„Aber natürlich — — Beide sind auch schon viel zu siegesgewiß. Es wird ihnen sehr wohl tun, mal ein bißchen schlechter behandelt zu werden. Man muß sich emanzipieren, das frischt auf. Wir werden es auch sehr angenehm empfinden, mal wieder ganz nach eigener Willkür handeln zu können. Also nichts sagen, Trudi, und morgen früh, wenn der Tau noch liegt und die Sonne noch rosig blickt, gehen wir mit den Malutenstiien und der nötigen Schokolade auf die Wanderschaft."

Gertrud Overhoff machte ein etwas unentschlossenes Gesicht. Aber Margot meinte beruhigend:

„Deinen gestrengen Herrn Bruder überlaß mir nur. Ich werde ihm den Fall schon richtig auseinandersetzen — — mit Herrn Dr. Brandt findest Du Dich am besten allein ab — nicht?" Sie lächelte spitzbübisch dazu und Trude wurde etwas rot und verlegen dabei. —

Am andern Morgen geschah es wirklich, wie verabredet: Die Gäste des Kurhauses pflegten noch der Ruhe, vom Personal war auch noch nichts zu erblicken, als die beiden Damen in Touristenkleidern, derbe Stiefelchen an, mit Rucksack und Malgerät abmarschierten. Nach der Meierei von Castagné hieß die Losung.

Zwischen Weinbergen gings die Chaussee nach Pergine entlang, die sanft bergan steigt.

„Paradiesisch schön ist's," sagte Gertrud stehenbleibend und voll atmend die reine duftige Luft einsaugend.

„Sieh Dir nur diese entzückenden Färbungen an, Margot. Wahrlich, wir konnten nichts besseres tun, als in den herrlichen Morgen hinauswandern. — Nun können wir uns Zeit lassen. Ich denke am Waldesrand, da wo die grünen Matten abfallen, findet sich, was wir suchen."

„Die Luft ist so leicht, der Himmel so blau", rief Margot. „Trude, ich möchte am liebsten fliegen, wie schade, daß man das nicht kann!"

„Es gibt ja Luftschiffer aller Art," entgegnete Gertrud. „Die Zeit wird auch noch kommen, wo eine Luftfahrt nichts Seltenes oder Besonderes mehr ist!"

„So meint ich's nicht," rief Margot, „wie wir schwimmen können, wie der Fisch im Wasser, so möchte ich's in die klare Lüfte können, wie die Schwalbe es tut, so frei, so unabhängig von allen Apparaten. — Das muß eine Wonne sein! — Im Traum hab' ich's schon erlebt — und wenn ich erwachte, war ich sehr enttäuscht und konnte die Sehnsucht lange nicht überwinden. — — "

„Das werden wohl immer Träume bleiben, Margot. Und es wird gut so sein, wir sind jetzt schon wenig erfreut über den Autoverkehr mit seinem Staub und bösen Dünsten. Der Weltverkehr wird wohl bequemer dadurch, aber schöner wird's in der Welt damit durchaus nicht. Gott sei Dank, daß die herrliche Luft noch rein und unverdorben für alle zu haben ist. Nur zu wahr ist des Dichters Wort: Die Welt ist vollkommen allüberall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual — weil's so schön hier ist, wir so jung und genußfroh sollen wir [illegible] nutzen, und zufrieden sein mit dem, was die herrliche Natur uns schenkt. — Hier führt der Waldweg durch die wundervollen Hochwiesen. — Hier laß uns erst Rast machen."

Bald hatten sie einen Ruheplatz gefunden, erquickten sich an Weißbrot und Schokolade. Gertrud nahm ihr Skizzenbuch aus dem Rucksack und winkte Margot Schweigen zu:

„Sieh dort über die Wiese hin, wo die alten schönen Kastanien stehen, — da vor dem Madonnenbilde kommt eine Frau und hält ein Kind im Arme. Sieh die goldige Lichtflut auf der Wiese; sieh die Schatten unter dem Laubdach und das herzige Kind mit den Blumen in den Händchen, die es wohl der Madonna geben soll. — Ein Genrebild, wie es lieblicher wohl kaum sein kann. —"

Margot sah interessiert hinunter.

„Ja, es scheint wirklich ein Treffer zu sein, die schöne Frau und das schöne Kind. Sie haben der Madonna die Blumen zu Füßen gelegt. Jetzt kommen sie hierher. Schade, nun ist das Bild gestört!"

Gertrud blickte auf:

„In der Skizze festgehalten ist es schon, aber ich möchte die beiden gern näher sehen. — — "

Während Gertrud sitzen blieb, ging Margot der Frau entgegen und sprach sie an, nach dem Wege zur Meierei von Castagné fragend. Sie seien Malerinnen und müde vom weiten Gehen, wollten sich gern in der Meierei erfrischen.

Die Frau lächelte freundlich und entgegnete:

„Da sei die Signorina gerade an die rechten Leute gekommen, denn sie selbst sei die Wirtin von Castagné Sie würden alles finden zu ihrer Erfrischung. Milch — so gut wie nirgends, auch geschlagene Sahne — weißes Brot und fragole fresce — frische Erdbeeren wären vielleicht auch schon da — —"

„Da werden wir ja sehr zufrieden sein," rief Margot freudig. „Meine Freundin ist eine so große Kinderfreundin, sie hat ihr schönes kleines Mädel schon von weitem bewundert und in ihr Buch gezeichnet —"

Sie streichelte den üppigen dunkeln Lockenkopf des etwa dreijährigen Kindes, das sie aus runden dunklen Augen anschaute wie ein lebendes Engelchen.

„O, la Giuseppina!" sagte die Mutter und blickte stolz und glücklich auf das Kind. — „Sie war sehr krank, aber Dank der Madonna ist sie uns geblieben. — Alle Morgen bringt sie der Großmutter dafür einen Strauß frischer Blumen."

„Du bist ein süßes Engelchen!" schmeichelte Margot und nahm das Kindchen empor, das sich willig an sie schmiegte und sich ein Stückchen Schokolade in sein rotes Mäulchen stopfen ließ. — So kamen sie zu Gertrud an, die sie lebhaft begrüßte und in Gesellschaft der Wirtin, Frau Pirani, und ihres Kindes gingen sie durch den Wiesenstieg aufwärts durch einen prächtigen Hain echter Kastanien bis zur Meierei, die sich ganz romantisch als altertümliches, langgestrecktes, graues Gebäude präsentierte. Frau Giulietta deckte ihnen den Tisch einladend unter den schönen alten Bäumen, frische Milch — weißes Brot und duftende Erdbeeren, wie sie versprochen, gab es zur Labung. Man konnte es sich schon wohl sein lassen.

Die Wirtin plauderte erst noch ein Weilchen mit ihren frühen Gästen, dann aber meldeten sich die Brummstimmen der Kühe aus den Ställen hinter der Casa und sie mußte ihren Geschäften nachgehen — die Milchwirtschaft besorgen, mit allem, was drum und dran hängt: damit für den starken Nachmittagsbesuch von Levico alles bereitet sei.

Klein Giuseppina blieb auf Margots Schoß sitzen und betrachtete aufmerksam, wie Gertrud mit Stift und Farben hantierte.

Es dauerte nicht zu lange, da war das reizende Kindertöpfchen sprechend ähnlich auf dem Stückchen Kartonpapier entstanden, Und auch die Skizze der betenden Mutter unter den alten Kastanien am Wiesenrand hatte an Leben gewonnen und durfte als wertvolle Bereicherung gelten.

„Nun möchte ich noch das alte Haus hier skizzieren," sagte Gertrud. „Dazu muß ich mir mal die Stallungen und seine Bewohner beschauen. Es könnte sehr malerisch werden, wenn man alles richtig erfaßt."

(Fortsetzung folgt.)

Aeltestes Museum.

Das älteste Museum der Welt wurde zu Nara in Japan im Jahre 756 gegründet. Es enthält neben einer wertvollen mineralogischen und einer reichhaltigen Pflanzensammlung Proben aller einheimischen Holzarten und 3000 kunstgewerbliche Gegenstände. Darunter befinden sich die kunstvollsten Lacktäfelchen und Lacktabletts, Möbel, Emailwaren, Porzellan, Stoffe und Bronzen. Das Museum ist jedoch nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, vielmehr ist die Erlaubnis zu seiner Besichtigung nur schwer zu erlangen. Aussicht auf Erfolg hat ein dahin zielendes Gesuch nur im beginnenden Frühjahr, weil alljährlich zu dieser Zeit die Sammlung durch eine besondere Kommission inspiziert wird, die sich von der Anwesenheit sämtlicher Kunstschätze, sowie von deren tadellosem Zustande mit peinlicher Genauigkeit überzeugen muß.

Die Stadt, die dieses kostbare Museum beherbergt, war ehemals die kaiserliche Hauptstadt Japans, bevor Kyoto an ihrer Stelle diesen Rang erhielt. In der Kunstgeschichte dieses Landes nimmt die Naraepoche nach den Ausführungen des Barons Suematsu in dem von Japanern verfaßten Buche „Unser Vaterland Japan" den hervorragendsten Platz ein. Mit Stolz weist er darauf hin, daß europäische Sachverständige bei der Besprechung von in diese Epoche fallenden Skulpturen Vergleiche mit den Kunstschätzen Griechenlands ziehen. Auch zitiert er verschiedene Aussprüche von Europäern, die über sein Vaterland und dessen Geschichte geschrieben haben und sich darüber einig sind, daß die japanische Plastik vor 1000 Jahren auf einer außerordentlich hohen Stufe stand.

— Berufskrankheit. Lude: „Ick weeß jar nich — mit meine Oogen will det nich mehr richtig klappen; ick seh' allens wie durch so'n Netz."

Ede: „Det is bei uns nicht anders; wir müssen zu ville durch de eisernen Jardin' kucken."

Classified Ads
You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt — Weiblich.

Verlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die Richtige. Dr. W. C. Stoft, 423 Brandeis Gebäude. —12-12-17

Verlangt — Männlich.

Gesucht — Ein erfahrener junger Mann für ein Restaurant in einer kleinen Stadt nahe Omaha. Kann das Restaurant auch auf seine eigene Rechnung betreiben, wenn er der rechte Mann ist. Eine vorzügliche Gelegenheit. Nähere Auskunft Box 372 Omaha Tribüne. —12-10-17

Stellengesuch—Männlich.

Junger Deutscher—sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchen. Brief in Deutsch unter O B Tribüne. —12-10-17.

Kost und Logis.

Frontzimmer für zwei Herren, mit Kost. 701 Süd 18. Str.—12-8-17

Hübsches großes Vorderzimmer. Zwei Betten. Passend für zwei Männer. An West Park Car Linie. 1325 Süd 22. Str. -12—11—17

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Hotel zu verkaufen.

Hotel zu verkaufen oder zu vertauschen. Hotel mit 12 Bettzimmern, Küchengeschirr, Kohlen und Brennholz zu verkaufen oder zu vertauschen. Schreiben Sie was Sie zu vertauschen haben. Paul Sydow, Minden, Iowa. —12-13-17

Für Farmer.

Zu Verkaufen: — Gute Gelegenheit, 3 schwere Arbeitspferde unterm Wert zu kaufen. Anzufragen bei der Willow Springs Distillery, Ecke 4. und Pierce Str., Tel. Douglas 1335. —12-13-17.

Farmland zu verkaufen.

Oregon.
Schreibt für das neue Bulletin der Jordan Valley Farmen. Nächste Exkursionsfahrt am 4. Dezember. Adressiert an **Harley J. Hooker, 940 First Natl Bank Bldg. Omaha.** 12-21-17

Oklahoma-Farmländereien.
Zu verkaufen: — Oklahoma-Ländereien. Wegen Bargains in Weizen-, Corn- und Alfalfa-Ländereien schreibe man an **P. F. Lan,** Perry, Okla. —12-12-17

$15 bis $20 per Acker.
Schreibt für nähere Auskünfte bezüglich der „Onalaska Colony Tract" im südlichen, zentralen Arkansas, bestehend aus 18,000 Ackern besten, reichen und jungfräulichen Landes; keine Felsen, kein Sumpf, keine Ueberschwemmungen; sehr gesundes Klima; $15 bis $20 per Acker. Reguläre Exkursionsfahrten. Nächste Fahrt am 18. Dezember.
W. Nathan Watts,
537 Parton Block, Omaha, Nebr. —12-26-17

Farmland zu verkaufen.

Nahe dem wachsenden Omaha

160 **Acker, Besonders** gute Verbesserungen; sehr gute Lage; 24 Meilen von Omaha, $160 per Acker.

160 Acker, **in der Nähe;** extra gute Verbesserungen; ein anheimelnder Platz; keine Verschwendung. Preis $180 per Acker; $1,500 bar, $8,000 am 1. März Rest Jahre zu 5 Prozent.

160 Acker **Hochland;** 8½ Meilen westlich von Omaha, besonders gute Lage; nahe zu kleinen Ortschaften; nur guter Grund, 60 Acker bestes Heuland. Der beste Kauf so nahe zum wachsenden Omaha. $185 per Acker; über die Hälfte kann stehen bleiben zu 5½ Prozent.

80 Acker Douglas County, Hochland, 15 Meilen hinaus. Außergewöhnlich gute Verbesserungen; $160 per Acker; ½ bar am 1. März.

160 Acker **Sarpy County,** Hochland, gute Verbesserungen. Wirklich gute Lage. Kann leicht in zwei 80 Acker Farmen geteilt werden. Preis nur $160 per Acker, was es sicherlich wert ist; ½ bar am 1. März, Rest 5 Prozent.

94 Acker ebenes Tafland, 9 Meilen südwestlich von Omaha; zahlreiche Verbesserungen; 84 Acker „Second Bottom", 10 Acker gutes Viehweiden- und Baulland. Sehen und gefallen ist eins. Nur $119 per Acker. $750 bar, nur $3,150 am 1. März, Rest 5 Prozent.

40 Acker, **Sarpy County,** besonders gute Verbesserungen, beste Lage, 15 Meilen von Omaha; nur $5,000.

40 Acker **Douglas County;** gute Verbesserungen, gute Lage; $160 per Acker.

20 Acker, gute, aber kleine Verbesserungen; 2½ Meilen von Omaha; 15 Acker ausnehmend gut gelegen. Rest rauh. Nur $4,500. Gute Bedingungen.

320 Acker — drei oder vier besonders gute —sowie auch verschiedene **Große Grundstücke,** innerhalb 3 bis 25 Meilen von Omaha. Wenn Sie bis zu $25,000 bis zum 1. März aufstreiben können; dann versäumt nicht, mich zu sehen.

80 Acker, zahlreiche Verbesserungen, $125; 120 Acker, neue und gute Verbesserungen, $100.

Beeilt Euch wegen dieser 40 Acker-, 80 Acker- und 160 Acker Farmen und beeilet Euch zum Kauf derselben vor. Bringt wenn notwendig auch die Frauen mit. Kommt am Morgen und wenn von größerer Entfernung, dann geht auch Auskunftsgeld bekannt, da der Verkäufer dreiviertel seiner Zeit auf dem Lande verbringt.

Orin S. Merrill Co.
Zimmer 1217-1218 City Nat'l Bank Bldg., Omaha, Nebr.

Um Land oder Stadteigentum zu kaufen, zu verkaufen oder zu vertauschen, große Liste, wende man sich an O. B. Scheer, Madison, Nebr. —12-24-17

Die erstjährige Ernte

bezahlt in vielen Fällen den Kaufpreis für eine Viertelsektion Farm, während die hohen Preise für landwirtschaftliche Produkte herrschen.

Untersucht noch heute

die verschiedenen Farm-Bargains, die in den klassifizierten Anzeigenspalten der Omaha Tribüne zu äußerst mäßigen Preisen zu finden sind.

— Bedienen Sie sich der Klassifizierten Anzeigen der Tribüne! Der Erfolg ist überraschend—die Unkosten nur winzig.

Farmland zu verkaufen.

184 Acker nordöstliches Nebraska Farm Bargain im Lande der sicheren Ernte

Verbesserungen bestehen aus einem guten, neuen 9-Zimmer Haus. Backstein und Zementkeller unterm Haus. Besonders tiefer Außenkeller. Windmühle und Reservoir. Wasser nach dem Hause und in den Hof gepumpt.
Guter Stall mit Backstein-Fundament, für ungefähr 12 Pferde; Heuboden und Werkzeugkammer. Guter Schweinestall auf Backstein Fundament; ungefähr 16 bei 32; in verschiedenen Abteilungen.
Corn Kribbe, Getreidespeicher, Garage, Hühnerhaus, Maschinenschuppen und Rinderschuppen.

Eingeteilt wie folgt: Ungefährt 15 bis 20 Acker in Alfalfa. Ungefähr 45 Acker in besonders guter Viehweide mit lebender Quelle, stets genügend Wasser; genügend Schattenbäume für das Vieh. Rest bestes Ackerland.
Eine Seite der Farm ist mit gewobenem Drahtzaun eingefaßt, ebenso ein oder zwei Schweineweiden. Mit geringer Auslage könnte die ganze Farm Schweine dicht eingezäunt werden.

Lage: Ungefähr 1½ Meile von Stadt mit zwei Geschäften, Bank, Getreide-Elevator, Viehhof, usw. Nur 24 Meilen südwestlich von Sioux City, an der Omaha Haupt-Landstraße.

Preis und Bedingungen: Spezialpreis nur für Dezember, $132.50 per Acker, obwohl sie mindestens $160 wert ist. Eigentümer übernimmt Hypothek bis zu $18,000.

Wer wird der glückliche Mann sein, der dieses Heim und tatsächlichen Geldverdiener erhält?

Verlangt unser freies Büchlein „Nebraska Farm Bargains". Schreibt, telephoniert oder sprecht vor bei

J. M. Dixon
L. Box F-526, Blair, Nebr.

Man schreibe direkt an obige Adresse und erwähne die „Tägliche Omaha Tribüne".

Deutsche Farmer prosperieren in Lake Charles, Louisiana

Wenn Sie ein Farmer sind, der gegenwärtig teures Land bewirtschaftet, dann wird es Sie sicherlich interessieren zu erfahren, welch riesige Erfolge andere deutsche Farmer im südwestlichen Louisiana zu verzeichnen haben. Nachstehende Briefe von neuerem Datum kommen von tatsächlichen Ansiedlern, die Prairie Farmen nahe Lake Charles, Louisiana, kauften.

Frank Schönteich, Audubon, Minn., schrieb am 15. April 1917:

„Ich finde das Klima in Lake Charles, La., bedeutend besser als in Minnesota und ich kaufte sofort über 100 Acker und werde von jetzt an hier leben und mein Land bestellen, da ich hier bedeutend besser daran bin, wie im Norden."

Ein alter Ansiedler von Lake Charles schreibt uns wie folgt:

„Dies ist ein gutes Korn- und Viehzuchtsland, da hier sehr viel Weideland ist. Auch Schweine gedeihen hier vortrefflich, da auch dafür die Verhältnisse vorzüglich sind. Sie brauchen hier dem Vieh nicht übermäßig Futter zu verabreichen, um es vor dem Erfrieren zu schützen. — 18. August 1916.

Chas. Linkswiler, Lake Charles."

Wir verkauften im Verlaufe des letzten Jahres über 30,000 Acker. Soweit sind hier hunderte deutsche Familien ansässig. Es ist aber noch Raum für weitere 30 bis 40 Familien. Preis $35 per Acker. $10 Anzahlung und dann $2.50 jährlich mit 6 Prozent Zinsen. Besitztitel und beschworene Grundeigentums-Urkunde werden geliefert.

Schreibt uns für nähere Auskünfte und wegen spezieller Exkursionsdaten.

Payne Investment Co.
5. Flur Omaha Nat'l Bank Bldg., Omaha, Nebr.

Zum Verkauf:—4-Brenner „New Perfection" Oelofen, billig. 915 Süd 20. Str. —12-8-17

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. **Otto Baysdorfer, 210 N. 18** Straße. —1-3-18

Nebraska Auto Radiator Repair.
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. **F. W. Honser,** Omaha, Nebr. —tf

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.—Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

P. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Paul F. Steinwender, deutscher Advokat. Alle Rechtsgeschäfte erledigt. Office, 3. Stock Court Haus. Telephon Douglas 3008. —1-1-18

Detektives.

James Allen. — 312 Neville Blk. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kaiser Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude Office-Tel. D. 715. Res. D. 586 —4-6-1

Hospitäler.

Frederick allgemeines Hospital u. Entbindungs-Anstalt, 1427 nördl. 17. Straße. An der North Sherman Avenue Straßenbahn-Linie. — Spezielle Vereinbarungen für Entbindungen zu besonders mäßigen Preisen. Tel. Douglas 1920 oder Webster 3210. —tf.

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-1-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Nur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-1-18

Die Verbindung der Augen dem Gehirn ist der Art, daß Augenfehler zuweilen für einen nervösen Zusammenbruch verantwortlich sind. Dr. Weiland, Fremont, Nebr., wird Ihnen helfen.